

Chronik 1801 - 1825

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts konnten die wenigsten Luxemburger lesen und schreiben. Es gab nur Schulmeister, die von Dorf zu Dorf zogen, und die Eltern, die ihre Kinder beim Broterwerb gerade entbehren konnten, die aber einsichtiger oder besser gestellt waren und ihre Rangen für Wochen, Monate oder nur tageweise zum Lehrer schickten. Für spärliches Entgelt. Oft nur für Kost, Logis und Schlafgelegenheit brachte er den Kindern Schreiben, Lesen und ein bisschen Rechnen bei.

Im Jahre 1818 wurden die Gehälter dieser bettelnden Schulmeister etwas aufgebessert. Es wurden auf vehementen Protest der so genannten Unterrichtskommission hin, einige weitere Schulhäuser gebaut. Vom Harlinger Schullehrer wird berichtet: „Il savait assez bien lire et écrire“. Um wie viel schlimmer muss es um die Schulbildung der gewöhnlichen Sterblichen bestellt gewesen sein.

Hätte es genügend Zeitungen, so hätte wohl nur ein Zehntel der Bevölkerung sie lesen können. Es gab das „Journal historique“, das von de Feller in Luxemburg gedruckt wurde und das es auf für die damalige Zeit sehr große Auflage von 2 500 Stück brachte. Die Abonnenten aber wohnten größtenteils außerhalb

Luxemburgs. Nach vier Jahren bereits, 1788, fiel es der Zensur zum Opfer.

Wer, außer Funktionären und Geistlichen, las schon Literatur, wie das seit 1814 erscheinende, amtliche „Journal des Wälderdepartements“, dieses spätere „Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg“, das zum „Memorial“ wurde und das bis heute unter gleichem Namen erscheint? – Verbreiteter war das „Wochenblatt“ um die zwanziger Jahre, das schließlich 1826 in „Journal de la Ville et du Grand-Duché de Luxembourg“ umbenannt wurde, das von M.L. Schrobilgen herausgebracht und 1844 durch den „Courrier“ ersetzt und zwei Dutzend Jahre später von der Luxemburger Zeitung abgelöst wurde, die ihrerseits während des zweiten Weltkrieges ein Opfer der Deutschen wurde.

1801

1801. - Erfindung des Webstuhles durch Jacquard von Lyon. (Müller)

1801 9. Februar. - Der Zweite Koalitionskrieg zwischen Österreich und der siegreichen Republik Frankreich wird mit dem Frieden von Luneville beendet. Dieser Frieden bestätigt den Frieden von Campo Formio. Österreich verliert jeden Anspruch auf Luxemburg und das linke Rheinufer.

1801 4. März. - Der dritte Präsident der USA, Thomas Jefferson, wird in Washington in sein Amt eingeführt.

1801 15. Juli. - Konkordat Napoleons I. mit Papst Pius VII. Luxemburg, das bis dahin zu den Diözesen Trier und Lüttich gehörte, kommt zum Bistum Metz.

1801 2. November. - Dem metrischen Maßsystem wird durch Dekret Gesetzgebung verliehen. (Müller)

1801 7. November. - Der italienische Physiker Alessandro Volta führt in Paris die erste funktionierende Batterie der Welt vor (Voltasche Säule)

1801 24. Dezember. - Alle freien Russen erhalten per Gesetz das Recht zum Landerwerb und –besitz. Das Eigentum an Grund und Boden war bis dahin dem Adel vorbehalten.

1802

1802 Jacques Lamort, der aus Metz stammte, gründete eine Druckerei in Luxemburg, die noch heute als Druckerei Bück besteht. (Müller)

1802 24. März. - Der britische Ingenieur Richard Trevithick und sein Vetter erhalten ein Patent auf ihren Straßendampfwagen.

1802 27. März. - Der Friede von Amiens beendet den zweiten Koalitionskrieg zwischen Großbritannien und dem revolutionären Frankreich.

1803

1803. - Die Fischbacher Hütte wird von Charles-Joseph Collart erworben, dessen Sohn einen neuen Hochofen 250 m talaufwärts von der Schmiede errichtet. 1839 baut der neue Besitzer, Auguste Garnier, einen weiteren Hochofen auf dem "Brill" hart am Dorf. 1857, nach der Inbetriebnahme des 2. Hochofens in Eich, wird der Fischbacher Hochöfen stillgelegt. (Müller)

1803. - Erfindung der metallenen Schreibfeder durch Wise. (Müller)

1803 26. Juli. - Die erste öffentliche Eisenbahnanlage, 1801 durch das britische Parlament konzessioniert, nimmt zwischen Wandsworth und Croydon den Betrieb auf. Die Benutzer müssen Pferde und Fahrzeuge selbst stellen.

1803. - Der britische Ingenieur Richard Trevithick konstruiert die erste Dampflokomotive.

1804

1804. - Der französische Koch Nicolas-François Appert kam in diesem Jahre auf die Idee, vorgekochte Nahrung in Dosen zu packen und zuzulöten, damit sie länger haltbar ist. Doch es verging ein halbes Jahrhundert, bis sich seine Erfindung durchsetzte, zumindest bei den Soldaten. Unpraktisch: Sie mussten die Dosen mit Hammer und Meißel öffnen, da der Dosenöffner noch nicht erfunden war. Das Patent sicherte sich der amerikanische Erfinder William Lyman.

1804 - 1814 Napoléon Bonaparte

1804 21. März. - Nach der Umwandlung der Republik in eine Monarchie erscheint eine neue Ausgabe des Code Civil unter dem Titel: Code Napoléon. Der Code Civil schreibt wichtige Errungenschaften der Französischen Revolution gesetzlich fest: Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, Freiheit des Individuums, Freiheit des Eigentums, Freiheit der Arbeit, d.h., Abschaffung der feudalen Gesellschaftsstrukturen. Der Code Civil entspricht den Interessen des Bürgertums, das die Regierung des ersten Konsuls Napoleon Bonaparte stützt. Der Schutz des Eigentums

wahrt den Besitzstand der Bürger, die während der Revolution früheren Kirchen- oder Adelsbesitz erworben haben. Das Gesetzbuch begünstigt Handel und Industrie und die Entstehung einer kapitalistischen Gesellschaftsordnung.

Der Code Civil führt die obligatorische Zivilehe ein und erlaubt die Scheidung. Die Frauen werden allerdings den Männern nicht gleichgestellt, die Interessen unehelicher Kinder und ihrer Mütter nicht berücksichtigt.

Der Code Civil wird ebenfalls in den von Frankreich beherrschten Ländern eingeführt und mit einigen Modifikationen auch nach dem Sturz von Napoleon beibehalten. Der Code Civil gilt heute (2007) noch. (u.a. Müller)

Das schon im Jahre 1791 beschlossene Werk war, nach mehreren fruchtlosen Versuchen, in einer von dem ersten Konsul Bonaparte eingesetzten Kommission ausgearbeitet und nach mehrfacher Durchberatung im Staatsrate, das letzte Mal unter dem persönlichen Vorsitz Napoleons, in seine endgültige Form gebracht worden. Als Material wurden hauptsächlich das römische Recht so wie die verschiedenen in Frankreich hervor gewachsenen Gewohnheitsrechte benutzt und unter Zuziehung der sogenannten revolutionären Gesetzgebung, den Zeitverhältnissen entsprechend umgeschmolzen.

Im Jahre 1807 wurde der Code Civil nach dem neu gekrönten Kaiser der Franzosen zum Code Napoléon umgetauft und als solcher hielt er mit der kaiserlichen Armee Einzug in die verschiedenen von Napoleon eroberten Staatsgebiete. Bald darauf, nach dem Sturze Napoleons, wurde er jedoch in den meisten derselben abgeschafft. Nur in einigen Ländern, wie Holland, Belgien und Luxemburg, ist der französische Code Civil in Geltung geblieben, während er in anderen die Grundlage eines nationalen bürgerlichen Rechts abgegeben hat. Die leitenden Gedanken, welche bei der Abfassung dieser Gesetzgebung maßgebend waren, sind: Die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz, die Freiheit der Person, die Freiheit und Unantastbarkeit des persönlichen Eigentums, sowie die Verweltlichung des Rechtes.

1804 18. Mai. - Proklamation Bonapartes zu Kaiser Napoleon I. der Franzosen. Die Krönung erfolgt am 2. Dezember desselben Jahres. Um größere Bewegungsfreiheit für die Kirche zu erlangen, reiste der Papst im Dezember 1904 zur Krönung nach Paris. In der Nacht vor der Weihe wurde das Paar noch kirchlich getraut. Es gab einen großen Staatsakt in Notre Dame. Napoleon setzte sich selber die Krone aufs Haupt. Dem Papst blieb nur der Part der Salbung. Dies war ein unerhörter Vorgang, denn weder der erste Kaiser, den ein Papst krönte, Karl der Große, noch der letzte, Karl V., hatten dem Heiligen Stuhl dieses Recht streitig gemacht. Pius VII. wurde allein die Genugtuung zuteil, dass der Skandal im Staatsanzeiger, dem offiziellen Leitblatt der scharf zensierten Presse, unerwähnt blieb. Die Wünsche des Papstes fanden bei Napoleon kein Gehör.

1804. – 9.-10. Oktober. - Napoleon I. Bonaparte in Luxemburg. Obergerichtspräsident Laval begrüßte ihn und feierte ihn vornehmlich als Gesetzgeber. Bei dieser Gelegenheit schenkte er der siebenjährigen Angélique Baclesse eine goldene Brosche mit zwei Brillanten, die jetzt zu den Kronjuwelen der Consolatrix (in der Kathedrale) gehören. Er hält die Truppschau auf dem Glacis ab, besichtigt die Befestigungen der Stadt Luxemburg und empfängt eine Deputation. Des Weiteren schenkt er der Stadt Luxemburg die Franziskanerkirche auf dem Knuedler, als Entschädigung für die Beschlagnahme des Stadthauses. Als nämlich die Franzosen 1792(?) in die Stadt einzogen, hatten sie das alte Stadthaus, das heutige Palais, zum Sitz der Präfektur des Departements gemacht. Auch das Franziskanerkloster hatten sie eingenommen. Die Gemeindeverwaltung trug ihre Beschwerde bei Napoleon vor, als er zu Besuch kam und forderte das Stadthaus für die eigene Benutzung zurück. Napoleon kam zwar diesem Ansehen nicht nach, schenkte aber der Stadt als Entschädigung die Franziskanerkirche, das Kloster und die Mansfeldkapelle. – Nachdem eine Zeit lang das Kornmagazin in der Kirche eingerichtet war, wurde dieselbe mitsamt dem Kloster in den Jahren 1829-1830 abgebrochen und dadurch der Napoleons-, später Wilhelmsplatz ermöglicht. Im Volksmund aber blieb dem Platz der ursprüngliche Namen erhalten, nämlich „Knuedlergärt“, d.h. der Garten des Knuedlerklosters. Der letzte Teil des Wortes ging mit der Zeit verloren und es blieb nur noch die Bezeichnung „Knuedler“ übrig, die auch heute noch geläufig ist.

1804 2. Dezember. - Zwei Jahre, nachdem er zum Konsul auf Lebenszeit ernannt worden war, krönte sich Napoleon I. in Notre Dame in Paris zum Kaiser. Papst Pius VII. durfte lediglich die Salbung vornehmen. Die Krönung besorgte, wie Karl der Große, Napoleon selber.

1805

1805. - Um diese Zeit gibt es 400 Brauhäuser im Wälderdépartement, die jährlich 50.000 Hektoliter versteuertes Bier herstellen. (Müller)

1805. - Der erste Telegraph Luxemburgs war ein Zeichentelegraph, welcher auf der Höhe von Rindschleiden errichtet worden war. Er arbeitete unter der Verwaltung der ‚Ponts et chaussées‘ für die Regierung.

1805 26. Mai. - Krönung Napoleons in Mailand zum König von Italien.

1805 7. Juli. – Marie – Victor de Tornaco geboren. Er war Luxemburger Staatsminister, also Regierungspräsident in den Jahren 1860 – 1867. Es war dies eine der stürmischsten und entscheidendsten Perioden unserer Geschichte nach der Umwälzung von 1814. Napoleon III. erhob Anspruch auf Luxemburg und wies darauf hin, dass der Wiener Vertrag von 1815 nicht ausgeführt werde. Darin war vorgesehen, dass auch holländische Streitkräfte einen Anteil an der Festungsgarnison haben sollten.

Die Signatärmächte des Vertrages versammelten sich in London und der Vertrag vom 11. Mai 1867 kam zustande. Demzufolge sollte die Festung Luxemburg geschleift und die preußische Garnison abgezogen werden. Staatsminister de Tornaco setzte seine Unterschrift nur zögernd unter den Vertrag, denn er hatte verlangt, dass die Großmächte die Kosten der Schleifung übernehmen sollten. Diese aber überließen der Luxemburger Regierung die Kosten und setzten lediglich eine Kontrollkommission ein.

Nachfolger von Baron de Tornaco als Staatsminister wurde jener Emmanuel Servais, den er als luxemburgischen Delegierten zur Konferenz von London entsandt hatte.

1805 13. November. - Napoleons Truppen rücken in Wien ein.

1805 2. Dezember. - Kaiser Napoleon I. besiegt bei Austerlitz das österreichisch-russische Heer. Diese Schlacht wird „Dreikaiserschlacht“ genannt, obwohl nur Napoleon und der russische Zar Alexander anwesend waren.

1806

1806 Wiedereinführung des Gregorianischen Kalenders. Der Republikanische Kalender wird aufgegeben.

1806. - Eine gewisse Françoise Valjan ertränkt ihr neugeborenes Kind im Weiher des Schlossparks von Dommeldingen. Die Kindsmörderin wurde zum Tode verurteilt und sie ist die letzte Frau, die hierzulande guillotiniert wird.

1806. - Übernahme der Pfarrei Echternach durch den Pfarrer Mathias Gonner aus Altlinster, einem glühenden Willibrordusverehrer. Er suchte von ihm alles zusammen was er nur finden konnte.

1806. - Napoleon erlässt von Berlin aus die Kontinentalsperre. Sie erweist sich für die festländische Eisenindustrie, die sich noch nicht auf die Verwendung von Steinkohle umgestellt hatte als günstig, weil sie die englische Konkurrenz verhindert. (Müller)

1806. - In Manternach wird ein Spaltwerk (fenderie/Schneidwerk) erbaut.

1806. - 4 300 Arbeiter, wovon deren 698 in den Eisenhütten arbeiten, stellen in Luxemburg 25 098 Tonnen Roheisen her.

1806. - In einem Zolltarif aus dem Jahre 1806 werden für den **Schiffstransport** namentlich vermerkt: Gips, Kalk, Bausteine, Mühl- und Wetzsteine, Stroh, Heu, Grummet, Steinkohlen, Minette, Sand, Tonerde, Tuffstein, Kieselsteine, Getreide, Lumpen, Alteisen, Gusseisen, Kreide, Mangan, Salz, Holz und Holzwaren. Um die Jahrhundertwende besteht die Ladung der Moselschiffe, Schleppkähne von Dampfern gezogen, weitgehend aus Kalksteinen, welche moselabwärts bis zum Rhein gebracht werden, um in den dortigen Kalkbrennereien verarbeitet zu werden.

1806 1. Januar. - Ende der republikanischen Zeitrechnung (Beginn am 22. September 1792).

1806 6. August. - Kaiser Franz II. legt die deutsche Kaiserkrone nieder. Damit endet das Heilige Römische Reich Deutscher Nation.

1806 14. Oktober. - Doppelschlacht bei Jena und Auerstedt. Napoleon selbst bei Jena und Marschall Davout bei Auerstedt besiegen die Preußen.

1806 27. Oktober. - Nach seinem Sieg in der Schlacht von Jena und Auerstedt zieht Napoleon mit seinen Truppen in

Berlin ein. Erst am 3. Dezember 1808 endet die französische Besetzung der preußischen Hauptstadt.

1806 21. November. - Napoleon verhängt ein Wirtschaftsembargo gegen England und lässt alle europäischen Häfen bei dieser, bis 1813 andauernden „Kontinental Sperre“ für britische Waren, schließen.

1806 28. November. - Der russische Zar Alexander II. tritt auf der Seite Preussens in den vierten Koalitionskrieg gegen Napoleon an.

1808

1808. - Nach der Auflösung der mittelalterlichen Zünfte werden die bestehenden Bruderschaften neu gegründet. So kommt es 1808 zu der Gründung der Gärtnerbruderschaft in Luxemburg. Ihr Schutzpatron wurde der hl. Fiakrius.

1808 17. März. - Der israelitische Kultus wird durch Gesetz bei uns organisiert und die rechtliche Lage der jüdischen Gemeinde geregelt. 1943 wurde die Synagoge von Luxemburg von den Nazis zerstört und nach dem Kriege wieder in der Montereyavenue wieder aufgebaut

1808 12. Dezember. - Komplott Talleyrands und Fouchés gegen Napoleon.

1809

1809. - Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems in Luxemburg.

1809. - Fertigstellung in der Tilleschgaass im Stadtgrund eines neuen Gefängnisses, des „île Prisong“. Gebaut wurde von 1807 bis 1809. Im Jahr 1848 erhielt das Gefängnis ein zweites Stockwerk. 1869 wurde die frühere Münsterabtei zum zentralen Männergefängnis und 1891 das Gebäude in der Tilleschgaass zur Haftanstalt für Jugendliche. 1899 wurde es in „Maison d'éducation et d'apprentissage“ umgetauft und als „Winnschoul“ bekannt.

1809 4. Januar. - Geburt von Louis Braille, dem Erfinder der Blindenschrift, in Coupvrai im Département Seine-et-Marne. Im Alter von 3 Jahren erblindete er durch einen Unfall. Dem blinden Louis hatte irgendjemand erzählt, dass es eine Schrift gebe, die man auch in der Dunkelheit lesen könne. Es handelte sich hierbei um die Erfindung eines französischen Artillerieoffiziers namens Charles Barbier (1767-1843), der damit die militärische Nachrichtenübermittlung verbessern wollte und die, nach Braille, für die Welt der blinden zu nutzen sei. - Braille, inzwischen junger Lehrer, begann die von ihm inzwischen entwickelte und bis zu praktischen Versuchen gediehene Blindenschrift mit seinen Schülern einzuüben. Die Erfindung von Braille setzte sich nur langsam durch und erst nach dem Tod des Erfinders, der im Alter von nur 43 Jahren am 6. Januar 1852 an Tuberkulose starb wurde die Schrift offiziell eingeführt. Später wurde die Blindenschrift durch eine Blindenkurzschrift (Blindenstenographie) ergänzt.

1809 12. Februar. - Geburtsdatum von Charles Darwin.

1809 10. Juni. - Papst Pius VII. exkommuniziert Napoleon.

1809 5/6. Juli. - Sieg Napoleons über die Österreicher bei Wagram, Papst Pius VII. wird verhaftet

1809 17. September. - Nach der Niederlage im schwedisch-russischen Krieg verliert Schweden im Frieden von Fredrikshamn den Status einer Großmacht. Schweden muss einen Großteil von Finnland und die Åland-Inseln abtreten. (Wort 17.9.2014)

1810

1810 – 1813 Die Zahl der in diesen vier Jahren in Luxemburg gedruckten Bücher beläuft sich auf ganze 3 (drei), die alle religiösen Inhalts sind. Die Abgabe von einem Centime pro Druckbogen beeinflusst die Papierfabrikation ungünstig.

1810. - Napoleon Bonaparte lässt die Pariser Feuerwehr dem Militär unterstellen.

1810. - Der Bürgermeister (der Stadt Luxemburg) erlässt einen Aufruf an die Eltern der armen und ärmsten Familien, ihre Kinder für die Gratisschule einschreiben zu lassen.

1810 20. Februar. - Andreas Hofer in Mantua auf Befehl Napoleons erschossen. Das Exekutionspeloton wurde von dem Luxemburger Napoleonsdiener Michel Eiffes angeführt, der in seinem Heimatdorf Befort begraben liegt. Er war ebenfalls dort Gastwirt und war Bürgermeister in Befort von 1831 – 1842.

1810. - Das Französische Berggesetz tritt auch in Luxemburg in Kraft.

1810 21. April. - Gesetz über den Betrieb der Erzgruben, Gerbereien und Steinbrüche. Es ist der erste staatliche Eingriff in

das Wirtschaftsleben zugunsten der Arbeiter. Aber erst das 20. Jahrhundert brachte uns eine soziale Gesetzgebung.

1810 8. Juli. - Kaiser Napoleon erklärt die Republik der Niederlande (Batavische Republik) für aufgelöst und gliedert sie dem französischen Staatsgebiet ein.

1810. - Gründung der Gärtnerbruderschaft, welche sich unter den Schutz des heiligen Fiacrus stellt.

1810 16. September. - Mit einem von dem Priester Miguel Hidalgo angeführten Aufstand gegen die spanische Herrschaft beginnt der Unabhängigkeitskrieg in Mexiko. (Wort 16. September 2014)

1810 16. September. - In der Gusstahlfabrik Friedrich Krupp nimmt „Fritz“, der größte dampfgetriebene Schmiedehammer Deutschlands, seine Arbeit auf.

1811

1811. - Die Eisenwerke von Manternach und Rümelingen benutzen bereits Steinkohle.

1811. - Napoleon steht auf der Höhe seiner Macht. 1810 hat er die Tochter von Kaiser Franz I. von Österreich, Marie-Louise, geheiratet. 1811 schenkt diese ihm einen Sohn, der bereits bei seiner Geburt den Titel eines Königs von Rom erhält

1811. - In Großbritannien werden Eisenbahn-Zahnrad und Zahnschiene patentiert.

1811. - Über 200 Jahre lang war die Lohhecke eine bedeutende Einkommensquelle der Öslinger Bauern.

Im Jahre 1811 gab es noch 66 Gerbereien in Luxemburg. Die Gewinnung der Lohe, welche jeweils im Mai begann, wenn der Saft stieg, erfolgte in einem Rhythmus von etwa 20 Jahren. Als Transport- und Schleiftier diente das Arbeitspferd, das die kahlen Stämme aus dem Wald zog. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts bedeckten die Lohhecken (sie bestehen eigentlich nur aus Eichenbäumen) noch eine Fläche von etwa 400.000 Hektar, was zur damaligen Zeit den größten Niederwaldbestand in Europa ausmachte. Im Jahre 1999 sind es nur noch etwa 11.000 Hektar. 1999 üben in Luxemburg noch etwa 30 Waldarbeiter das immer mehr in Vergessenheit geratene und mühsame Handwerk des 'Louschläissers' aus. Ende des 20. Jahrhunderts alljährlich noch etwa 113 Tonnen Lohe, d.h. Eichenrinde, produziert. Diese enthalten den Gerbstoff Tanin. Sie werden bis zu einem gewissen Grad getrocknet, anschließend zerkleinert und gemahlen und finden schließlich in Gerbereien Verwendung. Die übrigbleibenden Eichenstämme

(Sangholz) werden hauptsächlich als Brennholz genutzt und zu einem weitaus geringeren Anteil auch zu Gebrauchsgegenständen weiterverarbeitet.

1811 20. März. - Zu Ehren der Geburt seines Sohnes Napoleon Franz Bonaparte liess Napoleon an den höchsten Stellen Frankreichs Gärten anlegen. Da Luxemburg damals ein Regierungsbezirk Frankreichs war, wurde die höchste Stelle im Lande also mit Bäumen bepflanzt. In Frankreich sind diese Grünflächen als „Jardin di Roi de Rome“ bekannt. Doch in Luxemburg wurde der Garten an der falschen Stelle gepflanzt. In den 1930er Jahren stellte sich nämlich heraus, dass der „Napoleonsgaard“ nicht der höchste Punkt des Grossherzogtums ist. Nach verschiedenen Messungen der Jahre 1938, 1951 und 1997 wurde festgestellt, dass der „Napoleonsgaard“, mit 549 Metern, gar nur den dritten Platz in Luxemburg belegt. Mit 559 bzw. 560 Metern überragen die „Buurgplaatz“ und der Hügel „Kneiff“ in Huldigen den „Napoleonsgaard“ nämlich um runde 10 Meter.

1811 11. April. - Als zweites von 7 Kindern des Ehepaares Antoine Servais und Anne-Marie Richard wurde Emmanuel Servais im heutigen „Servais Haus“ in Mersch geboren. Sein Vater war „Propriétaire“, Mitglied der Ständeversammlung (= des Parlaments) und Bürgermeister von Mersch.

1811 2. September. - In Preußen wird der Zunftzwang aufgehoben. Die Gewerbefreiheit wird eingeführt.

1811 20. November. - Friedrich Krupp gründet eine Fabrik zur Produktion von Gusstahl, aus der sich in der Folge die Friedrich Krupp AG entwickeln wird.

1812

1812. - Die erste Zuckerfabrik Luxemburgs wird in Grevenmacher vom „maitre des forges“ Faber errichtet.

1812. - Fabert, maître des forges de Berbourg, de Rochers et de Beaufort, richtete in Grevenmacher eine Zuckerfabrik ein. Es war die erste des Landes. (Müller)

1812. - 2. Hochofen in Fischbach (weisse Erz).

1812. - Die Hochöfen und Hütten des Wälderdépartements bedurften 373 877 Ster Holz pro Jahr. Nur wenige Werke im Wallonischen benutzten schon Steinkohlen. Die Belieferung der Werke mit Holz war der Haupterwerb ganzer Gegenden. Eisenhütten waren in Betrieb in Rollingen bei Mersch, in Bissen, Fischbach, Berburg, Simmern, Weilerbach, Grundhof und Lasauvage. Diese Schmelzen verarbeiteten sogenanntes Rasenerz (Alluvialerz, auch Bohnerz genannt). (Müller)

Die Zeitung, der alte Begriff für Nachrichten, entstand durch eine größere Verbreitung der Druckkunst um die Wende des 16/17. Jahrhunderts und einer Zusammenfassung zahlreicher Vorläufer (gedruckte Informationen aus aktuellem Anlass, z.B. Einblattdrucke).

Zunächst sammelten Drucker, dann auch Postmeister die in einem regelmäßigen Rhythmus einlaufenden Nachrichten aus Briefen, Flugblättern, Akten und mündlichen Berichten, vervielfältigten sie durch Druck und boten sie öffentlich zum Verkauf

an. Doch während der Zeit des Absolutismus erkannten die Herrscher bald die meinungsbildenden Kräfte, die solchen Nachrichten innewohnten. Schon im 17. Jahrhundert traten an die Stelle privater Verleger mehr und mehr beamtete Postmeister, und nach wenigen Jahrzehnten waren diese Zeitungen ‚Avisen‘ und ‚Relationen‘, die älteste erhaltene stammt aus dem Jahre 1609 und ist aus Strassburg, der Zensur unterworfen. Erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhält die Zeitung Pressefreiheit und wird dadurch führend in der Meinungsbildung.

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden auch die ersten Zeitschriften, erste ‚gelehrte Fachblätter‘, die meist von wissenschaftlichen Verbänden und Institutionen herausgegeben wurden. Ende des 17. Jahrhunderts differenzierten sie sich zu einer Fachpresse auch mit literarischem und künstlerischem Inhalt.

1812. - Januar. - Ein Fabrikant lässt das Feuer auf eine Gruppe maskierter Maschinenstürmer eröffnen. In Großbritannien kommt es seit 1811 zu den sogenannten Ludditen-Unruhen: Organisierte Arbeiter-Gruppen zerstören in Textilfabriken neu aufgestellte Web- und Spinnmaschinen.

Die sozialen Gegensätze in Großbritannien verschärfen sich: Infolge der vom französischen Kaiser Napoleon I. verhängten Kontinentalsperre und der daraus entstandenen Absatzkrise für britische Textilwaren kommt es in Mittelengland seit 1811 zu Aufständen der Arbeiter, die sich zudem durch die neuen Spinn- und Webmaschinen in ihrer Existenz gefährdet sehen.

Die Ludditen, benannt nach ihrem fingierten Anführer Ned Ludd, zerstörten in den Textilfabriken die Maschinen, die als Vernichter ihrer Arbeitsplätze angesehen werden. Truppen werden eingesetzt um die Revolte niederzuschlagen. Im Januar 1813 werden in York 17 Arbeiter hingerichtet.

Die Krise verschlimmert die Lage der meist an- oder ungelerten Arbeiter. Die zumeist aus Kleinadel oder Handwerk kommenden Unternehmer sind zuallererst an Profit orientiert und zahlen den Arbeitern Löhne, die knapp das Überleben sichern. Der Staat hält sich mit Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Lage zurück. Weder auf die Löhne, noch auf die Arbeitszeit wird Einfluss genommen. Statt dessen wird die Zerstörung von Maschinen bereits seit 1769 streng unter Strafe gestellt.

1812. - Es gab 194 Tuchmacher im Wälderdépartement mit je einem Webstuhl, vorwiegend im Norden. Leineweber wurden 507, davon 336 im Bezirk Luxemburg gezählt. (Müller)

1812 7. März. - Tod des Charles Joseph Collart in Fischbach. Geboren im Jahre 1725 in St Hubert. 1777 erwarb er den Hochofen von Fischbach, den dieser dort errichtet hatte. Herr von Heisdorf, kaufte er im selben Jahr die Dommeldinger Schmelz samt Schloss, welches dazu gehörte. Er liess die Schmelz wieder neu auf die Reihe bringen und den Hochofen neu errichten. Er baute die Fischbacher Anlage weiter aus und errichtete einen neuen Hochofen bei der Weissen Ernz, nahe der Strasse nach Fels. Es blieb bei dem Projekt, da er kurz darauf verstarb. Er hatte mit seinem Schaffen die Grundlage für die Familie Collart und ihre Unternehmen gelegt.

1812 13. Juni. - Nachdem bei der Belagerung der Stadt Luxemburg durch die Franzosen die Steingitfabrik Boch in Siebenbrunnen zerstört und wieder aufgebaut wurde, gründete die Belegschaft an diesem Tag die erste Sozialversicherung des Landes. Die Beiträge wurden vom Untewrnehmer und den Arbeitern getragen. Sie beliefen sich auf etwas weniger als 2 Centimes pro Kopf und Tag. Hinzu kamen die betriebsinternen, über saumselige Arbeiter verhängte Geldstrafen. Kranke erhielten, während drei Monaten, eine tägliche Unterstützung von einem Franken. Danach bezahlte man Pensionen von einem halben Franken pro Tag. Begräbniskosten gingen ganz zu Lasten der Kasse.

1812. 24. Juni. - Napoleon zieht mit der „Grande Armée“, der größten Kriegsmacht, die die Welt bis dahin gesehen hatte, gegen Russland. Moskau wird am 14. September 1812 besetzt. Napoleon zieht in den Kreml ein. Doch dann muss der Rückzug angetreten werden, in dem die „Grande Armée“ durch Hunger und Kälte zerschlagen wird. Napoleon verlässt sein Heer und kehrt nach Paris zurück.

1812 28. August. - Der Industrielle August Metz wird in Luxemburg geboren.

1812 26. November. - Mit der verlustreichen Überquerung der Beresina in Weißrussland gerät der Russlandfeldzug Napoleons vollends zur Katastrophe.

1813

1813. - Der britische Ingenieur George Stephenson beginnt als Maschinist einer Kohlengrube bei Newcastle upon Tyne mit der Konstruktion von Dampflokomotiven. Die erste wird 1814 zum Kohlentransport eingesetzt.

1813. - Der badische Forstmeister Karl, Freiherr Drais von Sauerbronn konstruiert einen vierrädrigen Wagen und später ein einspuriges Zweirad, beide bekannt unter dem Namen Draisine.

1813. - Der britische Chemiker Humphry Davy, Begründer der Elektrochemie, entdeckt den Lichtbogen. Im Jahr 1815 konstruiert Davy als erster eine Gruben-Sicherheitslampe.

1813 28. Mai. - In Berlin findet die letzte Hinrichtung durch Verbrennen auf dem Scheiterhaufen in Preußen statt.

1813 23. August. - Die Verbündeten der Befreiungskriege besiegen unter der Führung des preussischen Generals von Bülow die französischen Truppen Napoleons bei Grossbeeren in Brandenburg.

1813 10. Oktober. - Eine der hervorragendsten Gestalten in der Operngeschichte des 19. Jahrhunderts, Giuseppe Verdi, in Roncole bei Busseto, in der Nähe von Parma, geboren. Er verstarb am 27. Januar 1901 und war damals der meistgespielte europäische Komponist seiner Epoche. Bekannte

Werke: Oberto (1839), Nabucco (1842), Rigoletto (1851), Troubadour (1853), Don Carlos (1867), Aida (1871), Otello (1887) und Falstaff (1893).

1813 16 - 19. Oktober. - Völkerschlacht bei Leipzig. Nach dem Verlust des größten Teils seines Heeres in Russland im Winter 1812/1813 erhoben sich die durch Napoleon I. unterjochten Völker Europas, Russland, Preußen, Schweden und Österreich gegen Napoleon und schlugen ihn bei Leipzig völlig. 160 000 Franzosen standen 255 000 Verbündeten gegenüber. Die Alliierten siegen und Napoleon zieht sich über den Rhein zurück. Immer weiter werden die Franzosen zurück gedrängt. Die Verbündeten eroberten Paris. Napoleon

wurde nach der Insel Elba verwiesen.

Nach Napoleons Niederlage bei Leipzig fiel in kurzer Zeit sein Reich zusammen. In Luxemburg begann, nach einer chaotischen Übergangsperiode nach fast 400 Jahren Fremdherrschaft, die Phase der Nationalstaatlichkeit, die zunächst unter niederländisch-preußischer Schutzherrschaft stand.

Napoleon trat mit seine geschlagenen 150 000 Soldaten den Rückmarsch nach Frankreich an. Kranke und verwundete Soldaten wurden auf dem Wasserweg zurück befördert. So verstopften hunderte Verwundete die Straßen von Remich und Grevenmacher.

1814

1814. - Luxemburg wird, anders wie bisher Lützelburg oder Lützburg, zum ersten Mal amtlich Luxemburg genannt. Das Letzebuerg in der Umgangssprache ist geblieben.

1814 – 1815

Provisorische Verwaltung des ehemaligen Herzogtums Luxemburg durch die verbündeten Besieger Europas.

Luxemburg gehört provisorisch zur Provinz Mittelrhein.

1814 Die Stadt Luxemburg erhält ihre erste freiwillige Feuerwehr. Im Gemeindegesetz von 1843 werden in einem Nebensatz die Gemeinden auf ihre Aufgabe hingewiesen „alle Anstalten zu treffen, welche dazu geeignet sind, Feuersbrünste zu verhindern oder zu löschen und der Gemeinde Spritzen und Gerätschaften zu verschaffen. In Grosbous entstand im Jahre 1840 die erste Landfeuerwehr. Im Jahre 1882 zählt das Land 45 Wehren. Der Grundstein zur Gründung des Luxemburger Landes-Feuerwehrverbandes wird am 14. Januar 1883 in Diekirch gelegt. Erster Präsident wird der Hüttenbesitzer Edouard Metz.

1814. - In Ettelbrück zerstörte eine Feuersbrunst 160 Häuser.

Vorläufige Verwaltung.

Die Generalgouverneure Grüner und Sack.

Nach den napoleonischen Kriegen und seiner Niederlage kommen die Mächte auf dem Wiener Kongress zusammen, wo die Niederlage niedergeschrieben wurde. Preußen wird der östliche Nachbar Luxemburgs.

Die Grenze wird an der Our und der Sauer gezogen. Vianden bleibt jedoch ganz bei Luxemburg. Die Eifeler Kantone Bitburg und St Vith, mit ungefähr 50.000 Einwohnern gehen Luxemburg verloren. Es ist die zweite Teilung des Landes. Als Entschädigung erhält Luxemburg einen Teil des alten Fürstbistums von Lüttich, sowie den g r ö ß e r e n Teil des alten Herzogtums Bouillon. Das Herzogtum wird zum Großherzogtum erhoben.

1814. - Die Luxemburger Sprache wird als Amtssprache aus der Abgeordnetenversammlung hinaus geworfen.

1814. - Die Jagd spielte im „Bambesch“ seit jeher eine wichtige Rolle. So war, zum Beispiel das Jagdrecht damals für 700 Hektar für 20. – Franken an den Pfaffenthaler Brauer Jean-François Molitor versteigert worden. Doch auch der Forstinspektor konnte Treibjagden organisieren.

1814. - Es gibt im Wälderdépartement 120 Gerbereianlagen, davon 66 im heutigen Luxemburg, mit 1 228 Gruben, aber nur 155 Arbeitern. Die vielen kleinen Gruben bedurften keiner Hilfskräfte von Außen. (Müller)

1814. - Der bislang nur für den Antrieb stationärer Kraftmaschinen verwendete Dampftrieb findet Eingang in das Verkehrswesen: in Großbritannien wird mit Schienenlokomotiven für Kohlenbergwerke experimentiert; in den USA baut der Ingenieur und Erfinder Robert Fulton das erste dampfgetriebene Kriegsschiff, „Fulton the first“.

Zu den Pionieren des Schienenlokomotivbaus in Großbritannien zählen Richard Trevithick, George Stephenson und William Hedley, der 1814 mit der „Puffing Billy“ die erste erfolgreiche Grubenlokomotive in Betrieb nahm. Im gleichen Jahr beginnt Stephenson mit dem Bau seiner ersten Lokomotive für das Eisenwerk Killingworth. Neben einer ausreichenden Kraftübertragung bilden auch das zu große Gewicht der Lokomotiven, bis zu fünf Tonnen, und die mangelnde Belastbarkeit der Schienen Probleme für die Lokomotivenbauer. Im Dampfschiffbau sind die Konstrukteure schon weiter. Nach den ersten Versuchen mit dampfgetriebenen Schiffen im Binnenverkehr umfuhr bereits 1811 das erste Dampfschiff die britischen Inseln.

1814 8. Januar. - Die Verbündeten besetzen verschiedene Teile unseres Landes.

1814 12. Januar. - Durch die Baseler Konvention fiel das Département des Forêts, welches bekanntlich die Bezeichnung

unseres Landes während der französischen Herrschaft war, am 9. März 1814 in die Verwaltung des mittleren Rheins, welche unter dem Befehl von Justus Grüner, Geheimrat des Kaisers von Russland stand.

1814 19. Januar. - Der preußische General Wilhelm Ludwig Viktor Graf Henckel von Donnersmarck hatte sein Hauptquartier in Mamer errichtet. Von dort aus wurde die Infanterie und die Artillerie zum Sturm auf die Festung Luxemburg angesetzt. Diese befand sich noch in französischer Hand. Nachdem die Franzosen einen Ausfall aus der Stadt unternommen hatten, zogen sich die Preußen zeitweilig zurück und machten den Hessen Platz, die, unter dem Kommando ihres Kurfürsten, ihr Hauptquartier in Roodt/Syr aufschlugen. - Die Garnison Luxemburg bestand aus kaum 3000 Mann. Am 22. Februar 1814, Fastnacht, versuchten die Hessen in die Festung hinein zu kommen. Ein Bürger mit Namen Schaar hatte ihnen die Schlüssel des Mansfeld-Tores übergeben. Dies scheiterte jedoch, weil der Kommandant der Festung, General Vimeux, durch Schüsse gewarnt worden war. An den 8. und 15. März kam es bei Ausfällen der Franzosen zu bewaffneten Auseinandersetzungen bei Eich und Weimerskich sowie am 18. März bei Merl und Hollerich.

1814 20. März. - Hessische Truppen erreichten die Festung Luxemburg. Die hier immer noch anwesenden Franzosen hatten am 27. März Verstärkung erhalten.

1814 31. März. - Die Truppen der Alliierten aus Preußen, Österreich, England und Russland marschieren in Paris ein und besetzen die Stadt. Napoleon wird zur Abdankung und zur Abreise auf die Insel Elba gezwungen.

1814 1. April. - Die Domänenverwaltung lässt einen Turm der Festung verkaufen.

1814 1. April. - In Londons Straßen werden die ersten Gaslaternen in Betrieb genommen.

1814 4./5. April. - In der Nacht bombardierten die Hessen ein letztes Mal die Festung Luxemburg. Der Kurprinz von Hessen hatte sein Hauptquartier in Itzig. Ab dem 8. April fanden Verhandlungen zwischen Belagern und Besatzern statt. Am 15. April trat ein Waffenstillstand in Kraft.

1814 12. April. - Abdankung Napoleons.

1814 24. April. - Aus dem französischen Kaiserreich wurde wieder ein bourbonisches Königreich. Vom Turm der „Notre Dame Kirche“ in Luxemburg wurden aus diesem Anlass 100 Kanonschüsse abgefeuert.

1814 3. Mai. - Die Franzosen verlassen Luxemburg.

1814 4. Mai. - Abreise Napoleons nach Elba.

1814 13. Mai. - Am Morgen ziehen die letzten französischen Soldaten durch das Neutor aus der Stadt Luxemburg. Am Nachmittag zogen die Hessen in die Stadt.

1814 14. Mai. - Freiherr von Schmitz-Grollenburg verlegt den Sitz der Verwaltungskommission von Echternach nach Luxemburg.

1814 20. Mai. - Nachdem die Verbündeten die Festung Luxemburg von den Franzosen erobert hatten, erschien das offizielle Journal des Wälderdepartements, gedruckt bei Herrn Lamort, Buchdrucker dieser Stadt, in dem Maximinerhaus wohnhaft. Dieses Blatt war der direkte Vorläufer unseres Memorials. Mit der Änderung des politischen Regimes änderte auch der Titel des Amtsblattes, der ab dem 31. Mai 1815 ‚Journal Officiel du Grand-Duché de Luxembourg – Offizielles Journal des Großherzogtums Luxemburg‘, lautete. Die letzte Nummer erschien am 20. November 1815.

Durch Dekret vom 7. September 1815 wurden nämlich alle Sammlungen von Verwaltungsakten, welche in Form von Journalen gedruckt wurden, abgeschafft. Vom 20. November 1815 bis zum 1. Juni 1816 besass Luxemburg kein amtliches Publikationsorgan. Am letztgenannten Datum erschien zum ersten Mal das ‚Memorial administratif du Grand-Duché de Luxembourg – Verwaltungs-Memorial des Grossissements Luxemburg‘.

Im Jahre 1832 wurde der Titel umgeändert in ‚Mémorial législatif et administratif du Grand-Duché de Luxembourg. Von 1816 bis 1832 enthielt das Memorial nur Verwaltungsbeschlüsse. Die Gesetze erschienen im holländischen Staatsblatt. Von 1832 an erschienen auch die Gesetze im Memorial.

1814 30. Mai. - Durch den Versailler Vertrag erhält Luxemburg eine deutsche Besatzung.

1814 30. Mai. - Auf Grund des 1. Pariser Friedens begann die Besitzergreifung der eroberten Gebiete durch die Alliierten. Das Wälderdepartement erlitt dabei einen Abbruch dadurch, dass das Gebiet jenseits von Our, Sauer und Mosel an Preußen kam. Dafür erhielt das Wälderdepartement den größten Teil des Herzogtums Bouillon und einen Teil des Bistums Lüttich.

Nach dem Sturze Napoleons hatten viele Luxemburger gehofft, das Land würde wieder österreichisch. Die Österreicher aber waren nur darauf bedacht, sich in Venetien einen Zugang zum Meer zu verschaffen. Zu der Enttäuschung kam der Verlust der Eifelkantone Bitburg, Neuerburg und St Vith. Vianden wurde durch die Abtrennung schwer betroffen, da es die Kundschaft ihrer 50 000 Einwohner verlor. Die Lohgerberei blieb die einzige wesentliche Einnahmequelle. 1830 gab es in Vianden noch 10 Gerbereien. Nur in Wiltz gab es deren mehr, nämlich 16. Während die übrigen Gebiete des Vereinigten Königreiches ziemlich schnell zu einer neuen Blüte gelangten, blieb das weit entfernte und durch die Ardennen getrennte Großherzogtum und besonders das Ösling das Aschenbrödel der Niederlande. (Müller)

1814 31. Mai. - Das ehemalige Wälderdépartement ist kleiner geworden. Durch den 1. Pariser Frieden werden Mosel, Sauer und Our Grenzgewässer. Als Ausgleich erhält Luxemburg das kleine Herzogtum Bouillon und einen Teil des Bistums Liège. Vierzehn Tage später war Luxemburg verwaltungsmäßig dem Generalgouvernement Nieder- und Mittelrhein zugeteilt worden. Holland machte Ansprüche auf die Festung geltend und Preußen wollte es sich einverleiben. Unter vielen anderen, sollte auch über diese Fragen auf dem Wiener Kongress entschieden werden.

1814 21. Juli. - Wilhelm I. besteigt den Thron.

1814 30. Oktober. - Beginn des Wiener Kongresses. Er dauerte bis Juni 1815.

Zweite Teilung Luxemburgs

Durch den **Wiener Friedensvertrag von 1815** wurde das bis dahin luxemburgische Gebiet zwischen Mosel und Saar ganz und gar dem Königreich Preußen einverleibt, das den ganzen östlichen Teil jenseits Mosel, Sauer und Our um Bitburg sowie St Vith (2 280 Quadratkilometer) erhält.

Am 9. Juni 1815 unterzeichneten die in Wien versammelten Staatsmänner die sogenannte Schlussakte des Wiener Kongresses und schlossen damit ein Werk ab, durch welches Europa für mehr als ein Jahrhundert geformt wurde. Ganz am Rande des großen Weltgeschehens war auch das Großherzogtum Luxemburg völkerrechtlich entstanden. Der Staat Luxemburg, der 1443 mit der Fremdherrschaft (zuerst der Burgunder) zu Ende gegangen war, war wenigstens theoretisch wieder hergestellt worden. An eine Selbständigkeit glaubten die wenigsten. Das Großherzogtum wurde also nicht nur durch Volkswillen geschaffen, sondern durch einen politischen Vertrag.

Auf Vorschlag einer Kommission ließ der niederländische König Wilhelm I., trotz des Wiener Vertrags, Luxemburg wie eine Provinz der vereinigten Niederlande verwalten (1815 - 1830). Er trug, neben dem Titel des Königs der Niederlande, ebenfalls denjenigen eines Großherzogs von Luxemburg.

Die erste Lebensform des Großherzogtums war die niederländische Verfassung von 1815. Die 4 Abgeordneten Luxemburgs wurden zu den 55 belgischen gerechnet. Es war kein nationalluxemburgischer Wille zur eigenen staatlichen Existenz vorhanden.

Am 20. November 1815, gelegentlich des 2. Pariser Friedens, wurde die Festung Luxemburg, wie Mainz und Landau, dem deutschen Bund zur Besetzung überlassen.

Während das übrige Königreich der Niederlande 25% städtische Bevölkerung zählte, war das Leben im Großherzogtum eher ländlich geprägt. Die Hauptstadt zählte kaum 10 000 Einwohner; die beiden nächstgroßen Städte, Arlon und Echternach, etwa 3 000. Weniger als 4 % der Bevölkerung lebten in den kleinen Städten. - Esch zählte im Jahre 1821 bloß 810 Einwohner, Düdelingen 1 398, Differdingen 1 655, Rümelingen 401 und Petingen 777. Esch, mit Schiffingen zusammen, zählte 1850 2.000 Einwohner. Die Verlagerung der Industrie zog die Verschiebung der Bevölkerung mit sich.

Die damalige Industrie war sehr vielfältig. Doch die Betriebe waren alle sehr klein. Trotz dieser industriellen Vielfältigkeit wurde der durch und durch bäuerliche Charakter der Bevölkerung nicht verändert.

Über das ganze Land verstreut gab es Hochöfen mit Holzkohlefeuerung, Eisen- schmieden, Lohmühlen und Gerbereien, Webereien, Tuchfabriken, Mühlen und Sägemühlen, Steingut und Papierfabriken. Nur die Handschuhfabrikation war in der Hauptstadt lokalisiert.

Die Arbeiter in diesen dörflichen Industrien und Gewerbebetrieben waren Kleinbauern und Tagelöhner die, wenn die Feldarbeiten zu Ende waren, als Holzhauer, Lohschleisser, Erzwäscher etc. einen Nebenverdienst fanden. Auch die Transporte von Holzkohle und Rasenerz zu den Hochöfen brachten einen willkommenen Nebenverdienst.

1815 arbeiteten in der Eisenindustrie 250 Erzgräber und Erzwäscher, fast alles Bauern. 668 gelernte und ungelernete Arbeiter waren an den Hochöfen und den Eisenhämmern beschäftigt.

Die Gerbereien und Papierfabriken hatten nur wenig Hilfskräfte. Die Tuch- und Handschuhfabriken beschäftigten eine größere Zahl von Handwerkern in Fabriken und Hausarbeit. All diese Arbeiter waren auf viele Kleinbetriebe im ganzen Lande verteilt. Sie waren keine Einheit und nirgends im Lande bildeten sie eine von der übrigen Landbevölkerung verschiedene Arbeiterklasse.

Die luxemburgischen Industrien und Gewerbegebiete waren rettungslos veraltet und rückständig. Sie waren an Bächen und Flüssen angesiedelt und nutzten noch die Wasserkraft, während anderwärts in Europa schon die Dampfkraft Einzug gehalten hatte. Mangel an Betriebsmitteln und Krediten verhinderten einen weiteren Ausbau. Sie konnten sich mit Mühe über Wasser halten, weil sie für den lokalen Bedarf arbeiteten und weil fremde Konkurrenz, wegen der fehlenden Verkehrswege, eigentlich nicht präsent war.

Bei solchen Verhältnissen lagen die Löhne sehr niedrig. Durch die hohen Geburtenzahlen war das Angebot an Arbeitskräften sehr reichlich. Besonders der städtische Arbeiter, der nicht auf einen Bauernbetrieb zurückgreifen konnte der ihm das Nötigste zum Überleben beschaffte, musste mit Frau und Kindern, um kargen Lohn, bis zur Erschöpfung arbeiten. - Die Arbeitszeit war nicht beschränkt, gewöhnlich 12 bis 14 Stunden pro Tag. Eine Arbeiterschutzgesetzgebung gab es nicht.

Ein Bericht von verschiedenen neuen Industrien (Wollweberei, Gerberei, Essig- und Chicoreefabrik), die sich in einem früheren Kloster in Pfaffenthal eingerichtet hatten, des "Journal de la Ville et du Grand-Duché de Luxembourg" vom 4. November 1829, beschreibt uns das damalige Arbeiterelend, jedoch auch die damalige Geistesverfassung des Großbürgertums:

" Ausser der beträchtlichen Zahl von Arbeitern, die in den verschiedenen Werkstätten beschäftigt sind, scheinen viele Personen mit Zufriedenheit eine Menge Kinder beiderlei Geschlechts, im Alter von acht bis zwölf Jahren gesehen zu

haben, die Arbeiten verrichteten, welche ihren Körperkräften und dem Entwicklungsgrad ihrer Intelligenz entsprachen; es ist, in der Tat, ein sehr angenehmes Bild, zu sehen wie die Kinder in diesem Alter sich daran gewöhnen, so früh schon die Bestimmung zu erfüllen, zu der ihre soziale Stellung sie zu berufen scheint."

Einige Tage später berichtete dieselbe Zeitung mit der gleichen Genugtuung, "dass eine Pelz- und Handschuhfabrik von Luxemburg 60 bis 70 kleine Mädchen, die meisten jünger als 8 Jahre, mit einem Tagelohn von 5 bis 6 Sous beschäftigt. Diese Kinder müssen arbeiten, sobald die es können."

Kein luxemburgisches Gesetz schränkte die Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken ein. Erst am 6. Dezember 1876 kam es zu einer Reglementierung.

Die Arbeiter standen solchen Auswüchsen hilflos gegenüber, da Berufsorganisationen sowohl von Arbeitnehmern und Arbeitgebern durch die "Loi Le Chapelier", die nach der Annexion Luxemburgs an Frankreich auch hierzulande in Kraft trat, verboten waren. - In freier Absprache, von Mann zu Mann, werden Arbeitsdauer und Arbeitsbedingungen ausgehandelt. Der uneingeschränkte Individualismus, der die Arbeitsbeziehungen regeln soll, erscheint unparteiisch, weil er ja Verabredungen und Koalitionen der beiden Arbeitspartner gleichermaßen untersagt. Doch die Arbeitgeber hatten, ohne offizielle Berufsorganisation, die alleinige Macht die Arbeitsbedingungen zu stellen.

Aber nicht einmal die rein formale Gleichheit beider Arbeitspartner ließ sich in der Folge aufrecht erhalten.

Das Patronat organisierte sich bald in Handelskammern, die gesetzlich anerkannt wurden (1841).

Der Code Napoleon stellte sich auf die Seite des Stärkeren, des Arbeitgebers. Artikel 1781 bestimmte, dass im Falle eines Lohnkonflikts dem Arbeitgeber aufs Wort zu glauben sei.

Es hat lange gedauert ehe es gelang den wirtschaftlichen Liberalismus in den Ländern, wo er in der Folge der Französischen Revolution fest eingepflanzt war, zu erschüttern. In Luxemburg beispielsweise stellte erst die Verfassung von 1868 das Koalitionsrecht wieder her (siehe 1879 und 10. Juni 1898). Zur holländischen Zeit hielt das materielle Elend alle höher zielenden Bestrebungen nieder.

Der kärgliche Boden, besonders im wallonischen Quartier das für Brotgetreide auf den Osten angewiesen blieb, ließ auch den Ackerbau in tiefstem Rückstand. Höchstens ein Drittel des Landes war bebaut, der Rest war je zur Hälfte Wald und Heide. Streckenweise, u.a. in der Feulener Gegend, herrschte Malaria. Manche Öslingdörfer lebten ausschließlich von Hafer und Wildkorn. Die durch Prämien bekämpfte **Wolfsplage** war eine Gefahr für die Schafzucht.

Der Zustand der während der langen Kriege vollständig vernachlässigten Straßen blieb erbärmlich. Selbst lebenswichtige Verkehrsadern, wie diejenige zwischen Luxemburg und Diekirch, bestanden zum Teil nur auf dem Papier. Über Ettelbrück hinaus führte überhaupt kein fahrbarer Weg nach dem Norden.

Ein Knecht verdiente ungefähr 70.F/Woche „mit halbem oder ganzem Leinen" und 30.-F für die Magd. Ein Drescher erhielt zwei bis drei Sous neben dem morgendlichen Haferbrei. - Das Dreschen wurde während der beschäftigungslosen Winterzeit nur deshalb in die Nacht verlegt, weil es sonst ein Mittagessen gekostet hätte.

Die Industrielöhne schienen in diesem Verhältnis relativ hoch. Ein gelernter Metallarbeiter verdiente täglich zwischen 2 und 3 Franken, während andere Zweige, wie die Papierproduktion, sich mit 0,70 Franken begnügten.

Doch wie gesagt, die luxemburgische Eisenindustrie war die rückständigste in Europa. Die wenigsten Hüttenherren traten aus der Routine heraus oder kümmerten sich um den technischen Betrieb. Dabei waren infolge des französischen Schutzzolls und der englischen Konkurrenz fast alle weiterverarbeitenden Betriebe, wie Hammer- und Eisenspaltwerke, eingegangen. Abgesehen von der Handschuhverarbeitung hatte die Industrialisierung seit der österreichischen Zeit eher Rück- als Fortschritte zu verzeichnen. Die Abschaffung der Alkoholakzisen brachte die Erzeugung des Schnapses binnen kurzer Zeit von 30.000 Hektoliter auf das Zehnfache.

Als 1839 die Trennung von Belgien erfolgte, wäre die wirtschaftliche Isolierung des Landes vollkommen gewesen, hätte es nicht die "loi du faveur" gegeben, welche die normalen Einfuhrmengen von Eisen, Getreide, Fayence, Kalk etc zu ermäßigten Sätzen oder weiterhin zollfrei nach Belgien einließ.

1815

1815 - 1840 Wilhelm I.

1815. - Die Sauer wurde zum Grenzfluss.

1815. - Auf Vorschlag Wellington's erhielt Wilhelm I. den Titel des Großherzogs von Luxemburg verliehen.

1815 10. Januar. - Pfarrer Hilbert von Bettemburg berichtete in seiner Eigenschaft als Kantonalinspektor an die Zentralverwaltung: 'Die Schule wird im ganzen Canton nur vier Monath gehalten.' (Müller)

1815 8. Februar. - Der Wiener Kongress verabschiedet eine völkerrechtliche Regelung zur Ächtung des Sklavenhandels.

1815 1. März. - Napoleon landet, nach seinem Aufenthalt auf der Insel Elba, im Golf Juan bei Cannes. Am 20. März kommt er in Paris an wo er seine „Herrschaft der Hundert Tage“ beginnt.

1815 16. März. - Wilhelm I. Nimmt den Titel König des Vereinigten Königreichs der Niederlande an. Sein Königreich besteht aus den Niederlanden, Belgien und Luxemburg.

1815 9. Juni. - Durch den Wiener Vertrag wurde das Großherzogtum Luxemburg gegründet. Luxemburg wird zum Großherzogtum erhoben. Der Wiener Kongress erklärt das Land zum souveränen Staat, Mitglied des deutschen Bundes und spricht ihm König Wilhelm I., in Personalunion mit den Niederlanden zu. Es wird deutscher Bundesstaat, gehört aber zu Holland. Luxemburg hatte im Rat des deutschen Bundes nur eine Stimme. Gemäß den Bestimmungen des 2. Pariser Friedens wird die Festung dem Deutschen Bund übergeben. Nach der zwischen dem König von Preußen und dem Großherzog von Luxemburg unterschriebenen Konvention, wird die Besatzung aus etwa 6 000 Mann bestehen, wovon $\frac{1}{4}$ Holländer und $\frac{3}{4}$ Preußen sein sollen. Ihnen gegenüber standen die etwa 10 000 Einwohner von Stadt Luxemburg. Regierungsantritt Wilhelms I. von Holland als Großherzog von Luxemburg.

1815 16. – 18. Juni. - Napoleon wird bei Waterloo, südlich von Brüssel, entscheidend geschlagen. Er unterliegt den verbündeten englischen und preußischen Truppen unter Wellington und Blücher. Am 22. Juni dankt er zum zweiten Male ab. Nach dieser Niederlage wird, auf dem Wiener Kongress, die Neuordnung Europas definitiv festgelegt. Zuerst war er im Glück und seine Soldaten trieben ihre Pferde voran. Sie jagten mitten durch die Einschläge der Briten. Napoleons Reiter erobern die Artilleriestellung und stehen mitten zwischen 156 gegnerischen Bronzekanonen. Es kommt jetzt darauf an die Geschütze sofort unbrauchbar zu machen, denn sonst, im Falle einer Rückeroberung durch die Briten, wäre die Gefahr gross, dass die Briten mit diesen Kanonen die Franzosen erneut unter Feuer nehmen. Damit dies nicht geschehen sollte, werden stets dicke Nägel in die Zündlöcher der Geschütze geschlagen. Extra hierfür haben immer einige Reiter das entsprechende Werkzeug in den Satteltaschen. Aber der Zufall will, dass beim Erstürmen der Geschützstellungen sämtliche Reiter mit dem nötigen Werkzeug gefallen sind. Doch dann treibt ein Gegenstoss der Briten Napoleons Reiterei zurück und die Kanonen feuern wieder. Und fast gleichzeitig treffen die mit England verbündeten Preussen unter Feldmarschall Blücher ein und greifen die Franzosen an. Die Schlacht ist für Napoleon verloren. (u.a Wissen und Staunen 2/2014)

1815 2. Juni. - Napoleons „Herrschaft der Hundert Tage“ endet mit seiner endgültigen Abdankung. Er wird nach St. Helena im Südatlantik eingeschifft, wo er den Rest seines Lebens im Exil verbringt.

1815 24. August. - Veröffentlichung des Grundgesetzes der Niederlande, dem das Großherzogtum praktisch unterstellt wurde, vorbehaltlich seiner Beziehungen zum Deutschen Bund. Das Großherzogtum Luxemburg wird unter das holländische Grundgesetz gestellt um den Unterschied zwischen Luxemburgern und Holländern zu verwischen. Der König-Großherzog war darauf aus, einen zentralistischen Einheitsstaat zu schaffen und zeigte wenig Verständnis für Eigenleben einzelner Landesteile, was den Belgiern ebenso gefiel wie uns und im Jahre 1830 zur belgischen Revolution führte, die unser Land mitmachte, soweit es nicht durch die Besatzung in Schach gehalten wurde. Die Luxemburger bedauerten, nicht mehr zu Österreich zu gehören. Sie sahen sich in ihren Hoffnungen getäuscht, fühlten sich eins mit Belgien, denen es nicht besser ergangen war. Aus diesem Grunde schließt sich Luxemburg später der belgische Revolution an.

1815 16. Oktober. - Als Gefangener der Briten trifft Napoleon auf der Atlantikinsel St. Helena ein.

1815 20. November. - Im Zweiten Frieden von Paris setzen Großbritannien, Preußen, Russland und Österreich die Grenzen Frankreichs auf den Stand von 1790 fest.

1816

Die Festung Luxemburg wird zu einer Festung des Deutschen Bundes. Die militärische Funktion der Bundesfestungen besteht in der Sicherung der Westgrenze gegen Frankreich. (Forum 257)

1816. - Erste Fahrt eines unter britischer Flagge fahrenden Dampfschiffes „Prinz von Oranien“ auf dem Rhein bis nach Köln.

1816 9. Mai. - Mit Hilfe eines einfachen Holzkastens gelingt es dem Franzosen Joseph Nicéphore Niepce Bilder auf eine lichtempfindliche Schicht zu bannen. Die ‚Camera obscura‘ ist die Vorläuferin des Fotoapparats.

1817

1817 Januar. - In Estland werden Leibeigenschaft und Schollenpflicht durch die Ritterschaft aufgehoben. Mit dieser Maßnahme beginnen die Bauernreformen, die Russland bis 1819 in den baltischen Gouvernements durchführen lässt.

1817 9. Februar. - In St. Petersburg gründen junge Gardeoffiziere den politischen geheimen „Bund der Rettung“ mit dem Ziel, für die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Einführung einer konstitutionellen Monarchie zu kämpfen. Der Führer der Offiziere ist Alexander Murawjow, der die politischen und sozialen Probleme seines Landes im Geiste der Ideen der Französischen Revolution von 1789 lösen möchte. Die nach dem Vorbild der Freimaurerlogen organisierte Geheimgesellschaft unterscheidet sich von den spontanen Empörungen des 18. Jahrhunderts vor allem dadurch, dass erstmals Angehörige der staatstragenden Schicht des Adels radikale Ideen zur wirtschaftlichen, sozialen und politischen Stagnation des Reiches Zar Alexander I. entwickeln. Der

Bund der Rettung bildet künftig den gemäßigten Flügel der Dekabristen, die am 14. Dezember 1825 den Aufstand wagen. Doch trotz der revolutionären Ideen, die auch in Russland aufgegriffen werden, kommt es lediglich an der Peripherie des Reiches zu einigen Reformen. So wird in den baltischen Provinzen Estland, Kurland und Livland zwischen 1816 und 1819 die Bauernbefreiung durchgeführt. Insgesamt 416 000 Leibeigene und ihre Angehörigen erhalten ihre persönliche Freiheit.

1817. - Unter dem Generalgouvernement Mittelrhein erhielt der 'Kollesch' den Namen Gymnasium. 1817 wurde die Anstalt Königliches Athenäum, seit 1839 Großherzogliches Athenäum bis 1965, als ein neues Athenäum in Merl errichtet wurde. (Müller)

1817. - Hungerjahr. Durch die kostspieligen Kriege von 1792 - 1816 war die Bevölkerung ganz verarmt. (Müller)

1817. - J. Cockerill gründete seine Eisenindustrie in Seraing mitten im Kohlenbecken und an schönen Wasserstraßen. Vom Holz gehen die Belgier nach den Engländern zur Kohle als Brennmaterial zur Verhüttung des Eisenerzes über. In Luxemburg vollzog sich, wegen des Vorhandenseins reicher Holzbestände, dieser Umschwung erst zögernd. (Müller)

1817 19. Februar. - Geburt Wilhelms III., Großherzog von Luxemburg von 1849 bis 1890.

1817 12. Juni. - Der deutsche Erfinder Karl Drais unternimmt die erste Fahrt mit seiner Laufmaschine von Mannheim nach Schwetzingen. Die Draisine ist Vorläufer des Fahrrads.

1817 24. Juli. – Geburt des Großherzogs Adolphe, als Erbprinz von Nassau, in Bieberich am Rhein. Sein Vater, Herzog Wilhelm, starb am 20. August 1839. Mit 22 Jahren übernahm Adolphe also die Nachfolge des Herzogtums Nassau. Durch die nachfolgenden Ereignisse, im Konflikt zwischen Preußen und Österreich schlug er sich auf die Seite der Österreicher, ging er des Thrones verlustig, war aber dann durch den Familienpakt der Nassauer für die Nachfolge in Luxemburg bestimmt, als Wilhelm von Holland ohne männliche Nachkommenschaft starb. In Holland bestieg Königin Wilhelmine den Thron. In Luxemburg begründet Adolphe von Nassau eine neue Dynastie. Ab 1890 fungierte Adolphe bereits als Regent in Luxemburg. Seinen feierlichen Einzug jedoch hielt er erst am 23. Juli 1891. Er war also bei seiner Thronbesteigung in Luxemburg schon 74 Jahre alt. Er starb am 17. November 1905 im hohen Alter von 88 Jahren auf Schloss Hohenburg.

1817 3. Oktober. - Professor und Domkapitular Nik Wies in Altlinster geboren.

1818

1818. - Gründung des Collège médical mit dem Namen Commission médicale. De Name wurde 1841 geändert. Mit der Autorisierung zu praktizieren wird jeder Mediziner und Apotheker automatisch Mitglied des Collège Médical, dem er eine Mitgliedsbeitrag zahlen muss.

1818. - König-Großherzog Wilhelm I. beauftragte den berühmten Verfasser des holländischen Schulgesetzes von 1806, Van den Ende, mit der Inspektion unserer Schulen. Dieser entdeckte in unserem Lande bloß zwei vollkommene Schulen, jene des Lehrers Bernard in Wiltz und jene des Lehrers Clasen in Grevenmacher.

1818. - Die Unterrichtskommission (Jury temporaire) protestierte gegen den Missbrauch, der die Lehrer zwang, von Haus zu Haus ihren Unterhalt wie Tagelöhner erbetteln zu gehen. Die Lehrergehälter wurden aufgebessert. Die Zahl der Schulhäuser wurde um ein Drittel vermehrt.

1818. - Gründung der Musterschule, auch 'Ecole de pédagogie' genannt, zur Ausbildung von Volksschullehrern in Luxemburg. Es war dies die erste Luxemburger Lehrernormalschule. Die Kurse wurden von Professoren des Athenäums, mehreren Geistlichen und unerprobten Schullehrern während des Sommers unentgeltlich erteilt. Sie wurden dem Athenäum angegliedert. Da auf dem Lande die Kinder im Sommer fast nirgends die Schule besuchten, konnten auch die Landlehrer sich am Unterricht beteiligen.

1818. - Der Graf von Fürstenstein, Besitzer der Bissener Hüttenwerke, erwirbt die Antimongruben von Goesdorf, welche 1827 von der "Société de Luxembourg" aufgekauft wurden, derselben die den Maas-Mosel-Kanal bauen sollte. Die Revolution von 1830 setzte den Arbeiten ein vorzeitiges Ende.

1818. - Offizieller Bericht bezug Eisenerzentdeckung bei Esch/Alzette.

1818 18. Januar. - Der Baron von Sauerbronn, Carl-Friedrich von Drais erhält ein badisches Patent auf das von ihm erfundene Laufrad (Draisine).

1818 16. März. - Das Memorial veröffentlicht auf deutsch und französisch das Verfahren, wie man sich ein ausgezeichnetes Kartoffelmehl erhalten kann.

1818 17. März. - Wiltz erhält vier neue Jahrmärkte und zwar am 30. April und 30. Juli, sowie an den letzten Dienstagen im

September und November.

1818 28. Juni. - Eine neue Ackerbaukommission wird geschaffen. Die ersten Präsidenten waren: De Feller (1819), d'Olimart (1826). (Müller)

1818 7. Juli. - Zwischen Rümelingen und Esch wird das erste Felsenerz (Minette) entdeckt. Dieser Entdeckung maß man keinen großen Wert bei wegen der Fülle von Bohnerz, das allein zehn Mal mehr Eisen lieferte, als das Land brauchte. Unter großen Zollschwierigkeiten musste der Überschuss abgesetzt werden. (Müller)

1818 Herbst. - Es wurde lange Zeit angenommen, die erste öffentliche Manifestation der Arbeiter sei eine Zusammenkunft vom April 1848 gewesen. Der Historiker Albert Calmes wusste jedoch von einer solchen aus dem Jahr 1818 zu berichten, einem Jahr, wo nach den napoleonischen Kriegen, eine große Hungersnot in Europa herrscht. Der verregnete Sommer 1816 ist verheerend für die Ernten und macht im Winter 1816-1817 die Lebensmittel knapp. In kürzester Zeit hat sich der Brotpreis verdoppelt, der Preis der Kartoffeln sogar verdreifacht. Die Löhne steigen nicht. Etwa 30 Handwerker und Arbeiter wenden sich daher an den Gouverneur. Gemeinsam suchen sie ihn in seiner Residenz, dem heutigen großherzoglichen Palast in Luxemburg auf und fordern, das Destillieren und Exportieren von Korn und Kartoffeln zu verbieten. Diese für damalige Verhältnisse ungewöhnliche Initiative kann als erste kollektive Handlung Luxemburger Arbeiter angesehen werden. Übrigens notierte der Gouverneur in seinem Bericht an den holländischen Polizeiminister, die Arbeiter seien ruhig und respektvoll vor ihn getreten.

1818 28. Oktober. - Gouverneur Willmar empfängt eine Abordnung von 30 Arbeitern und Handwerkern die verlangten, dass die Ausfuhr von Kartoffeln und Brotgetreide nach Frankreich und die Herstellung von Kornschnaps verboten würde.

1818 12. November. - Peter Joseph Boch verstorben zu Siebenbrunnen. In Audun-le-Tiche verfügten die Gebrüder Boch nicht über die zur Herstellung ihrer Töpferwaren notwendigen Quellen. Sie sahen sich um das Jahr 1755 nach einem Gelände um, das die Bedingungen zur Faiencefabrikation erfüllte. Der jüngste von ihnen, Peter Joseph, bewirkte, dass der Stadtrat von Luxemburg sie dazu einlud, ihre Industrie in die Nähe der Festung zu verlegen und sich dort nieder zu lassen. An diesem Ort, dem späteren Siebenbrunnen, fanden sie sieben Quellen vor, die reichlich Wasser lieferten. Töpfererde und Brennholz waren im Überfluss vorhanden. 1767 verlieh Kaiserin Maria-Theresia der kleinen Fabrik den Titel Kaiserlich-Königliche Manufaktur mit dem Recht, das Reichswappen an der Fabrik anzubringen und als Siegel den zweiköpfigen Adler zu führen. Als die republikanischen Truppen der Franzosen unser Land überschwemmten, musste Septfontaines geräumt werden. Zahlreiche Wohnhäuser hatten sich mit der Zeit um die Fabrik angesiedelt. Nach sieben Monaten kehrten die Gebrüder nach Septfontaines zurück. Haus und Fabrik waren zerstört. Bei der Teilung, die nun zwischen den Brüdern vorgenommen wurde, erhielt der Unternehmendste, Peter Joseph, die Faïencerie. Dank seines eisernen Fleisses gelangte dieselbe zu neuer Blüte: er ist ihr eigentümlicher Gründer. Peter Joseph Boch, der Urheber einer für uns völlig neuen Industrie, war der Wohltäter von ganz Siebenbrunnen und hat sich dort wohlverdient um das Sozialleben gemacht. Er starb im Alter von 83 Jahren, nachdem seine Frau, die ihm sechs Kinder geschenkt hatte, ihm in den Tod vorausgegangen war.

1819. - Zar Nikolaus von Russland in Luxemburg.

1819. - Im Arrondissement Luxembourg gab es 4950 ha unangebaute Ländereien, in dem von Diekirch gar 24 000. 1849 zählte man nur mehr 5 517 ha im ganzen Land. Vor der Düngung mit Thomasschlacken kannte man nur das Dreifeldersystem(*) und die kleine, armselige Kuh (Fischer). (Müller)

(*) Das Dreifeldersystem(die Dreifelderwirtschaft) ist ein landwirtschaftliches Betriebssystem, in dem eine Flur im Wechsel bewirtschaftet wird. Wintergetreide > Sommergetreide > Brache. Das verbesserte Dfs besteht in dem zusätzlichen Anbau der Brache mit Futterpflanzen oder Hackfrüchten. Das Dfs war in Mitteleuropa von etwa 800 bis 1800 vorherrschend.

1819 22. Februar. - Spanien verkauft Florida an die USA.

1819 24. Mai - 20. Juni. - In diesen 25 Tagen überquert die „Savannah“(US Bundesstaat Georgia), als erster Dampfsegler den Atlantik zwischen Savannah und Liverpool. Die „Savannah“ mit einer Größe von 703 BRT ist mit einer 90 PS starken Dampfmaschine ausgestattet, die mit Holz befeuert wird und Schaufelräder antreibt. Zusätzlich ist das Schiff mit Takelage ausgerüstet, da die Dampfmaschine nur stundenweise in Betrieb genommen werden kann. Bisher wurde der Dampftrieb nur in der Binnenschifffahrt für verhältnismäßig kurze Strecken verwendet, da der erforderliche Kohle- bzw. Holzvorrat für größere Entfernungen zuviel Frachtraum einnehmen würde.

1819 1. Juni. - In einem Bericht wird in Berlin Kinderarbeit von 12 Stunden täglich fest gestellt.

1819 26. Oktober.- Ein Messagerie (Postwagen)- Dienst wurde zwischen Luxemburg und Metz eingerichtet. (Müller)

1820

1820. - In Esch/Alzette funktioniert die Schule das ganze Jahr. Vorher war dies nur während der vier Wintermonate der Fall. 1822 wurde im Vikarshaus neben der St Joseph-Kirche ein Klassenraum installiert, 1823 ein weiterer in einem Gebäude in der „montée de l'école“.

1820 Statistisches aus den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts: Von 21.623 Häusern wurden 12.737 (58 %) der geringsten Wertklasse (weniger als 500 Gulden) zugerechnet, wobei noch zu beachten bleibt, dass die meisten Bauten in dieser Klasse nicht einmal 150 Gulden wert waren.

16 % gehörten zur zweiten Klasse (zwischen 500 und 1000 Gulden wert), 8% zur dritten Klasse (1000 bis 2000 Gulden) 3 % zur vierten Klasse (2000-3000 Gulden), 1% zur fünften Klasse (3000-4000 Gulden), 0,4% zur sechsten Klasse (4000-5000 Gulden), ebenfalls 0,4% zur siebenten Klasse (5000-10000 Gulden). Der höchsten Klasse (10000 Gulden und mehr) gehörten 0,6% an, davon waren allerdings die meisten Fabrikgebäude oder Mühlen.

Für die Jahre 1823 bis 1826 galten z.B. folgende Durchschnitts-Hauspreise in den nachfolgenden Ortschaften:

Alzingen(Haus, Scheune und Stallungen):	1.800 Gulden
Asselborn:	300 Gulden
Bauschleiden:	300 Gulden
Bettembourg:	1.200 - 1.400 Gulden
Bettendorf:	600 Gulden
Contern:	600 Gulden
Diekirch:	1.000 Gulden
Differdingen:	300- 1.500 Gulden
Niederbesslingen(Stall:50 G./Scheune:60 G.)	500 Gulden

Ein Maurer verdiente zu dieser Zeit 70 Cents, ein Zimmermann 70 Cents, ein Handlanger 45-50 Cents, ein Tagelöhner 47-50 Cents, eine Magd 23 Cents, ein Hirte 25 Cents pro Tag.

1820 19. April. - Der hauptstädtische Stadtrat fasst den Plan zur Gründung einer Schule für Schulentlassene von 15 Jahren, ja überhaupt für jedermann, ganz gleich welchen Alters, um sie im Lesen, Schreiben und Rechnen zu unterweisen.

1820 21. Mai. - Der luxemburger Schriftsteller und Dichter Michel Welter, der Textschreiber unserer Nationalhymne „Ons Heemecht“ wird als Sohn des Luxemburger Bäckermeisters Jean-Pierre Lentz und seiner Frau Marguerite Spresser in Luxemburg Stadt geboren. Er war langjähriger Staatssekretär in der Luxemburger Regierung und brachte es bis zum Regierungsrat. 1892 wurde er pensioniert und am 8. September 1893 verschied er.

1820 25. September. - Der französische Physiker André Marie Ampère entdeckt, dass parallel gerichtete Ströme sich anziehen, entgegengesetzte sich abstoßen.

1820 20. November. - Das Walfangschiff Essex wird mehrmals von einem Pottwal gerammt und sinkt. Der Vorfall wird später Element in Melvilles Roman Moby Dick.

1821. - Eine vom Regierungsrat der Stadt Luxemburg erlassene Verordnung über Hilfeleistung bei Feuersbrünsten sah sowohl die Organisation der Korps, wie auch Kommando und Arbeit an der Brandstätte vor. Ein Jahr zuvor wurde eine einigermaßen moderne Feuerspritze in Betrieb genommen.

1821 Gründung eines Gestüts (harras) in Bonneweg, das 1826 nach Walferdingen verlegt wurde. - Da die Wege damals nirgends mit Steinen beschüttet waren, war das Pferd noch eher Last- als Zuchtier. Die Bauern brachten das Getreide auf dem Rücken der Pferde nach dem Markt. Der erste Karren, der um diese Zeit aufkam, war der "tape-cul"; damals hiess es, die Bauern würden zu bequem. 1850 kamen erst die gefederten Wagen (Tilburys) auf. Im Ganzen begriff das Straßennetz nur 40 Meilen. Wegweiser kennt unser Land erst seit 1857. (Müller)

1821 Isaias Lippmann, der Vater der Luxemburger Handschuhindustrie, errichtete seine Werkstatt in Bonneweg. Die Handschuhfabriken standen bald in voller Blüte und beschäftigten über 2000 (zweitausend) Leute. Sie waren, wie die Lederausfuhr, auf den Export eingestellt. Nach Lippmann gründete der Großvater von Marcel Noppeney eine Handschuhfabrik und assoziierte sich später mit de Marie. Diese Handschuhindustrie exportierte u.a. nach Russland. 1847 lieferte sie 20.0000 Paar Handschuhe an die russische Armee. Die zum Gerben notwendigen Felle wurden im Ausland gekauft, um in der Nähe der Lohhecken (Wiltz, Clerf, Vianden, Wilwerwiltz, Feulen, Schimpach etc) verarbeitet zu werden. Die Lederausfuhr erreichte fast die Werte der Roheisenausfuhr. Die Handschuhfabrik Reinhard in Stadtgrund stellte ihren Betrieb nach dem ersten Weltkrieg ein. (Müller)

1821. - Die ‚Société pour la recherche des mines et des minières‘ nimmt die Idee auf, in der Gegend von Allerborn nach Blei zu graben. Fünf Jahre später, im Jahre 1826, nimmt dann eine Sté de Longwilly, mit einer sich über 3213 Hektar erstreckenden Konzession von Seiten der holländischen Regierung, Grabungen vor. Bleiglanz, der dort gefunden wurde, diente vor allem zum Glasieren von Töpferwaren. Die Allerborner Produktion sollte sich auch auf Blende und auf Kupferkies erstrecken. Im Jahre 1902 wurde der zum Schluss unrentable Betrieb eingestellt. Ein letzter Versuch, die Anlage auszubeuten, wurde im Jahre 1938 zwischen Allerborn und Heisdorf (Hamiville) gemacht. Er war nicht ermutigend und wurde eingestellt.

1821 21. Februar. - Der Müller Franz Blasius wird auf dem Schafott auf dem Fischmarkt in Luxemburg als letzter Luxemburger öffentlich hingerichtet. Franz Blasius hatte auf der Boh'Mühle seine Ehefrau ermordet, indem er absichtlich den obersten Mühlstein auf sie fallen ließ. Er wurde zur Todesstrafe verurteilt, die damals noch auf einem öffentlichen Platz vollstreckt werden musste. (u.a.Müller Tatsachen)

1821 5. Mai. - Napoleon Bonaparte, Offizier, Stratege, Kaiser, Heeresführer, Reformier und Diktator, stirbt,

um 18.10 Uhr, als Gefangener in Longwood auf der Atlantik-Insel St Helena. Geboren war Napoléon Bonaparte am 15. August 1769 in Ajaccio auf der Insel Korsika. Im Alter von 26 Jahren erhielt er den Oberbefehl über eine Armee und errang in Italien und Ägypten Sieg auf Sieg. Bei einer Rundreise durch seine Länder kam er am 9. Oktober 1804 auch nach Luxemburg. Er unterwarf Italien, Portugal, Spanien und den größten Teil von Deutschland. Auf dem europäischen Festland schien ihm Russland als einziges Land gewachsen zu sein. 1812 brach er mit einer halben Million Mann gegen Russland auf und bereits am 14. September hielt er Einzug in die Hauptstadt Moskau. Hier gedachte er zu überwintern um sich im folgenden Jahre das ganze russische Reich zu unterwerfen. Doch schon in der folgenden Nacht brach an verschiedenen Stellen der Stadt Feuer aus und in nur wenigen Tagen war ganz Moskau ein einziger Schutthaufen. Da jedoch der Winter nahte, sah Napoleon sich gezwungen den Rückzug anzutreten. Doch währendem stellte sich eine grimmige Kälte ein die Hunger, Frost und Entbehrungen mit sich brachte. Von der halben Million Kämpfer kamen nur 30 000 – 40 000 zurück. Nun erhoben sich die unterjochten Völker Europas gegen Napoleon. Russland, Preußen, Schweden und Österreich verbündeten sich gegen ihn und in der großen Völkerschlacht bei Leipzig, im Jahre 1813, wurde er vollends geschlagen. Die Verbündeten verfolgten ihn und eroberten Paris. Napoleon musste abdanken und wurde nach der Insel Elba, nach Italien, verwiesen. Zwar kehrte er zurück und fiel mit einem großen Heer in Belgien ein. Doch bei Waterloo, unweit Brüssel, wurde er nochmals völlig geschlagen. Er suchte nach Amerika zu flüchten. Aber die Engländer nahmen ihn gefangen und führten ihn nach der einsamen Insel St Helena, wo er dann bis zu seinem Ende verblieb. Seine sterblichen Überreste wurden im Jahre 1860 im Invalidendom in Paris beigesetzt.(u.a. Müller)

1821 6. Juni. – J. A. de Colnet in Bartringen geboren. Er hat eine der sonderbarsten Karrieren hierzulande aufzuweisen. Nachdem er das Doktorat der physikalischen und mathematischen Wissenschaften erlangt hatte, trat er in den Militärdienst ein und erhielt dort im Jahre 1848 seine Ernennung zum Leutnant des luxemburgischen Kontingents. Kurze Zeit später wechselte er in das Lehrfach über und erhielt seine Ernennung zum Professor in Echternach im Jahre 1852. Fünf Jahre später finden wir ihn im Athenäum in Luxemburg. Dann ruft ihn die Politik und Ende 1866 tritt er als Generaldirektor der Finanzen in die Regierung de Tornaco ein. Auch in der Regierung Servais behielt er dieses Amt von 1867 bis 1869. Am 28. Juni 1869 wurde er zum Direktor des Athenäums ernannt und schied aus der Regierung Servais aus. Sein Nachfolger wurde Georges Ulveling, der das Mandat bis 1873 weiter führte. De Colnet war Direktor des Athenäums bis zum 27. Juni 1884, also während 15 Jahren. Dann trat er als Ehrendirektor in den Ruhestand und kehrte nach seinem Geburtsort Bartringen zurück, wo er während langen Jahren das Amt eines Bürgermeisters ausübte. Sein Andenken ist dort durch die Stiftung de Colnet- d’Huart unauslöschlich mit der Dorfgeschichte verbunden.

Neben all diesen Beschäftigungen hatte dieser vielseitige Mann seiner ersten Wissenschaft, der Mathematik, den Rücken nicht gekehrt. Er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und ist Verfasser mehrerer Abhandlungen in diesem Fach.

In mehreren Werken ist der Vorname de Colnets verschieden angegeben. Seine vollen Vornamen lauten: Jean François Léonard Alexandre.

1822

1822 9. März. - Ein unverheiratetes Frauenzimmer von guter Herkunft, welches der deutschen und französischen Sprache mächtig ist, wünscht bei einer anständigen Herrschaft ein Unterkommen als Kammerjungfer zu finden. Die Adresse erhält man im Redactions-Büreau. (Anzeige im Luxemburger Wochenblatt, herausgegeben durch Friedrich Georg Weiss während der Jahre 1821 bis 1826)

1822 2. April. - Der Generalvikar H. Van der Noot überreicht der Oberbehörde eine Abschrift des batavischen Schulreglementes. Die „Jury d’instruction“ und die „Commission Municipale“ erarbeiten das erste „Organische Schulreglement“ vom 2. April 1822.

1822 1. August. - Brasilien trennt sich vom portugiesischen Mutterland. (Müller)

1822 12. Oktober. - Dom Pedro, der ältere Bruder des Infanten Dom Miguel und Sohn König Joas VI. von Portugal, wird zum konstitutionellen Kaiser von Brasilien proklamiert. Erst im darauf folgenden Dezember nahm er, gegen den Willen seines Vaters, die ihm angebotene Krone an. Zahlreiche Agenten, in Bremen und bei uns, warben in jener Zeit Siedler für das unabhängige Brasilien an.

Auf die gedrückten Luxemburger Kleinbauern wirkten ihre Angebote verlockend. Sie hofften jenseits des Meeres Großgrundbesitzer zu werden. Die Werbung leitete der brasilianische Konsul in Bremen. Er versprach:

- 1) freie Überfahrt ab Bremen,
- 2) freie Kost,
- 3) Sold(täglich 3 Sous),
- 4) Anspruch auf Wildland nach einigen Jahren.

1828 kehrten die Überlebenden mittellos in die Heimat zurück. - In Böwingen, Lullingen, Asselborn, Allerborn galt damals das Ackerland 30.- Fr, bei Lieler gar nur 18 bis 24 Fr pro ha. In der Köricher Gegend bezahlte man damals bereits 100.- Fr pro ha.

In einem Bericht der Ackerbaukommission aus dem Jahre 1820 heisst es von der inländischen Rinderzucht, dass sechs inländische Kühe nicht mehr Milch geben als eine lothringische Kuh. Eine Ardennerkuh wog damals zwischen 200 und 300 Pfund. Sie gab nicht mehr als 2 bis 3 Liter Milch pro Jahr. (Müller)

1822 29. Oktober. - Die Kenntnis der holländischen Sprache wird für die Bewerber um öffentliche Ämter gefordert. (Müller)

1822 18. November. - In Grevenmacher verbrannten 147 Häuser, 38 (39 ?) Scheunen und 18 (75??) Ställe. Da Grevenmacher nur eine Feuerspritze besaß, fragte man in Trier um Hilfe. Im ganzen Lande wurde für die Opfer gesammelt. Die Häuser waren damals noch mit Stroh gedeckt.

1823 Von den Verbrauchssteuern (Mahl-, Schlacht- und Salzsteuer) erweist sich die Mahlsteuer für Luxemburg als eine schwere Last. Truppen müssen von Arlon aus nach Remich gesandt werden um die Erhebung der Steuer durch die Bajonette zu erzwingen. Von 1823 bis 1827 wurden über 18.980 Steuerdefraudanten Geldstrafen im Betrage von 279.600 holländischen Gulden verhängt, was pro Jahr den 5. Teil der ganzen Grundsteuer ausmachte.

Die landwirtschaftlichen Brennereien gingen von 1257 auf 36 zurück. "Pour ne pas se ruiner, les redevables préféraient abattre les arbres fruitiers et en faire du bois de chauffage, renoncer aux vendanges et jeter les moûts (Most) et les lies (Hefe) sur le fumier (A.Calmes)."

Die Schlachtsteuer beeinflusste sogar die Bauweise der Bauernhäuser. Die Küche wurde nach hinten verlegt, auf dass, wenn ein Schwein geschlachtet würde, es sofort in die Küche geschafft und den Blicken der "Neugierigen" entzogen werden konnte (J.P.Zanen). (Müller)

1823 Die Gemeinde Luxemburg verfügt über eine jüdische Synagoge. Sie befand sich in der ‚rue du Petit Séminaire‘, die heute nicht mehr besteht, unweit des Außenministeriums.- Die jüdische Gemeinschaft in Luxemburg entwickelte sich erst unter Napoleon I., als die Juden mit anderen Religionen gleich gestellt wurden. Sie kamen damals vor allem aus Lothringen und Deutschland nach Luxemburg. Sie bildeten die erste Gemeinschaft, die zu Beginn dem Konsistorium in Trier, später demjenigen in Maastricht unterstand.

Ein jüdischer Friedhof wurde im Jahre 1917 in Clausen, in der Nähe der ‚Porte Malakoff‘, angelegt.

Die zweite Synagoge befand sich in Luxemburg Ecke ‚rue Notre Dame/rue Aldringen‘, gegenüber dem Casino Luxemburg. Sie wurde im Jahre 1942 geschändet und während der ersten Monate des Jahres 1943 zerstört und abgetragen.

Nachdem sich die Gemeinde während 8 Jahren in einem Provisorium in der ‚avenue de la Porte Neuve‘ versammelt hatte, wurde am 12. Juni 1951 der Grundstein zur heutigen Synagoge in der ‚avenue Monterey‘ gelegt. Am 28. Juni 1953 wurde sie offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

1823 8. August. - Auf Wunsch des König-Großherzogs Wilhelm I. wird Luxemburg durch ein Breve Pius VIII. von der Diözese Metz getrennt und mit der Diözese Namür vereinigt. Herr de Neunhäuser wird als Generalvikar für das Großherzogtum Luxemburg bestätigt.

1823 16. Oktober. - Todesdatum von Theodor Lenz. Er und einige seiner Mitschüler gehen aus dem Athenäum in Luxemburg als erste einheimische Vertreter der neu-hochdeutschen Dichtung hervor. Lenz schreibt als Siebzehnjähriger das „Studentenlied“, das sein Lehrer in das Athenäumsgesangbuch aufnimmt. An der Universität Lüttich erringt er im philosophischen Wettstreit die goldene Denkmünze, die höchste akademische Auszeichnung. Zehn Tage später verstirbt er. Der geborene Dichter wird auf dem Friedhof von Robermont bestattet. Dem Freunde hält Karl Gerhard Eyschen aus Bauschleiden (1808 – 1858), der Vater des langjährigen Ministers Paul Eyschen, eine ergreifende Grabrede. Er sorgt auch für das würdigen Dichterdenkmal. Bei der Einweihung am 17. Juli 1824 huldigt er ein weiteres Mal dem Andenken des Freundes.

1824. - Von kaum 500 Einwohnern vor der Besitzergreifung durch die französische Verwaltung 1795 steigt die Einwohnerzahl Düdelingens 1824 auf 968 Menschen an. 1879 sind es deren 1257.

1824. - Auf seinem Gut in Schrassig errichtet Graf de Villers die erste Baumschule ein, die den Bedarf der einheimischen Obstzüchter deckt. Einige Jahre später kommen deren in Heisdorf (Thonnar); Clausen (Wilhelm) und Sandweiler (Mousel) hinzu. (Müller)

1824 23. Mai. - In seinem Haus in der ‚rue Clairefontaine‘ in Luxemburg verstarb Georges Henry. Sein Geburtsjahr war jenes von 1773. Sein Geburtsort war Versailles. Zunächst wohnte er in Trier. Von dort aus stellte er am 22. Dezember 1817 den Antrag, um als Baumeister in Luxemburg arbeiten zu dürfen. Dies wurde ihm am 17. Februar 1818 gewährt. Am 18. August desselben Jahres zog er nach der Hauptstadt wo er sich hauptsächlich mit dem Unterhalt und der Vergrößerung städtischer Häuser und, bis 1821, mit Militärgebäuden beschäftigte. Er stellte u.a. Projekte vor für den Bau eines neuen Gemeindehauses.

1824 17. Oktober. - „Der Nestor unserer ambulierenden Dorf-Musikanten, Herr Theis, (vulgo de blannen Theis genannt) ist verflossen Sonntag, den 17. d., zu Eich mit Tode abgegangen. Seine Nachlassenschaft an Musikalien soll unbedeutend sein.“ – So zitiert Nikolaus Welter das „Luxemburger Wochenblatt“ vom 23. Oktober 1824. Lange wurde nach dem Hintergrund dieser Meldung gesucht, da angenommen wurde, der blinde Theis habe mit bürgerlichem Namen Mathias Gelhausen geheiß. Später wurde nachgewiesen, dass er aller Wahrscheinlichkeit nach Mathias Schuh hieß, der um 1760 in Grevenmacher geboren war. Von einem Hund geführt und begleitet von seiner Frau Mimi Gret, zog er von Dorf zu Dorf, von Kirmes zu Kirmes und von Hochzeit zu Hochzeit. Er spielte Geige und sang einige Mundartreime dazu, wobei seine Frau ihn sekundierte und auch dazu tanzte. Von seinen Liedern ist noch heute dasjenige von Arloner Weibern erhalten. „Zu Arel op der Knippchen . . .“, gehört zu Repertoire jeder mutwilligen Veranstaltung bis in unsere Zeit hinein. Der blinde Theis war nicht nur der „Nestor unserer ambulierenden Dorfmusikanten“. Er war auch der erste Troubadour der Luxemburger Sprache,

der er das erste, allgemein gesungene Volkslied schenkte. (Laut PJ Müller war er 1747 in Grevenmacher geboren und hieß Mathias Schou, seine Frau Barbara Kremer)

1825

1825 Errichtung des Schlosses von Walferdingen durch den König-Großherzog. Anfangs war es als Pferdestall für 40 Rennpferde gedacht. Doch wurde die Anstalt im Jahre 1830 wieder verlassen und der Staat stellte es dem Fürsten als Absteigquartier zur Verfügung. Prinz Heinrich der Niederlande wohnte jährliche mehrerer Monate dort als Statthalter seines Bruders, des Königs Wilhelm II. Die Zivilliste für den Großherzog betrug in jener Zeit 140.000 Fr; diejenige seines Stellvertreters 60.000.- Fr.

1825 Luxemburg war um diese Zeit noch Bauernland. Nur 3,6 Prozent der Bevölkerung lebte in den Städten. Trotz der drückenden Steuern, die auf den wenigen Industriellen Betrieben des Großherzogtums lasteten, beteiligten sich einige Betriebe an den Ausstellungen von Haarlem und Gent. In Haarlem erhielten Prämien: Der Gerber Richard von Clerf, der Handschuhfabrikant Lippmann aus Luxemburg, die Steingutfabrik Boch aus Rollingergrund, der Tuchmacher Schoetter aus Esch/Sauer, der Tüllenspitzenfabrikant Fix aus Luxemburg, der Woldeckenfabrikant Zimmer aus Echternach, der Pappwarenfabrikant Simon aus Wiltz, der Leimfabrikant Fischer aus Luxemburg. In Gent waren die Steingutfabrikanten Boch aus Rollingergrund und Dondelinger aus Echternach bereits vor 1825 ausgezeichnet worden.

1825. - Vianden zählt 1465 Einwohner.

1825. - Aus der Namürer Gegend wurde der Pflug, genannt 'Hobitze', bei uns eingeführt. Die Sichel, die bis dahin allein beim 'Karschnatz' gebraucht wurde, wurde durch die Sense verdrängt. Die Eggen mit eisernen Zähnen kamen erst 1850 in Gebrauch.

1825. - Das Deutsche wird am Athenäum unter die Pflichtfächer aufgenommen. An der Anstalt entbrannte ein heftiger Kampf um die Vorherrschaft der deutschen und der französischen Sprache. (Müller)

1825. - Gründung der Ecole des Mines de Liège. Damals regte der König auch die Gründung der 'Soçiété Générale' an "pour favoriser l'industrie nationale." (Kohlenförderung, Eisenindustrie in Lüttich und Umgebung, Textilfabriken in Gent, Kristallfabriken in Val-Saint-Lambert u.a.)

1825 15. März. - Charles Arendt, Staatsarchitekt, wurde in Vianden geboren.

1825 29. März. - Eine neue Numerierung der Immobilien der Stadt wird angeordnet: 1 119 Häuser werden gezählt.

1825 30. April. - In Leipzig gründen Buchhändler und Verleger ihre Standesorganisation, den „Börsenverein der deutschen Buchhändler zu Leipzig.“ Daraus geht der Börsenverein des Deutschen Buchhandels hervor.

1825 28. Juni. - Eröffnung des kommunalen Echternacher 'Kollegs'.

1825 27. September. - Auf der 39 Kilometer langen Strecke zwischen Stockton und Darlington in England fährt erstmals die erste öffentliche Dampfeisenbahn im Personenverkehr. Die Waggons wurden von der ‚Locomotion‘, einer von George Stephenson konstruierten Lokomotive gezogen, die hier weitere 25 Jahre ihren Dienst tat. Er selbst war der Lokomotivführer. Der Zug hatte 34 Wagen und fuhr mit 40 Stundenkilometer. (andere Quellen geben an: Geschwindigkeit 24 km/h) (Müller)

Der eigentliche Siegeszug der Dampfmaschine begann jedoch schon im Jahre 1776, als eine wesentlich verbessertes stationäres Modell des schottischen Erfinders James Watt in Betrieb genommen wurde. Diese Maschinen dienten hauptsächlich zur Entwässerung und Förderung im Kohlebergbau. Die Gewinnung des zum Betriebs der Dampfmaschine notwendigen Brennstoffes im großen Stil wurde damit von dieser Maschine selbst drastisch vereinfacht, was der entscheidende Faktor war, um die industrielle Revolution ins Rollen zu bringen. Spinnmaschinen und Webstühle wurden fortan ebenso mit der neuen Kraft betrieben wie Schiffe und Landfahrzeuge.

Die erste Dampfeisenbahn in Luxemburg war der legendäre „Feierwoon“, der im Jahre 1859 über die Strecken nach Thionville und Arlon schnaufte.

Der erste Dampfnimbus wurde 1826 von einem Engländer namens Gurney konstruiert und in Betrieb genommen. Sein Start war nicht sehr erfolgreich, da er vom Publikum mit Steinen beworfen wurde. Doch sollen sich die Zeitgenossen allmählich an den Anblick des schnaufenden ‚Ungeheuers‘ gewöhnt haben.

1825 15. Oktober. - Wilhelm I. unterzeichnete einen Erlass, durch den die Vorstudien für die Erschließung von Minerallagern in Belgien und für den Bau des Mosel – Maas – Kanals. Schon am 22. Juli 1826 wurden die Pläne eingereicht und am 1. Juli 1827 erhielten sie als immerwährende Konzession die Bauerlaubnis für „einen Schiffskanal von dem Maasfluß bei Lüttich bis zum Moselfluß bei Wasserbillig mit zwei Abzweigungen, eine von Ettelbrück nach Mersch, die andere von Harmoul bis zur Maas an der Einmündung der Lesse“. 1833 sollte die Hauptstrecke Lüttich – Wasserbillig, 1834 der Zweig nach Mersch und 1835 die Lessestrecke vollendet sein. Nachdem die Arbeiten am Kanal begonnen hatten, wurde am 10. Januar 1828 die „Société du Luxembourg“ mit einem Kapital von 10 Millionen Gulden gegründet, wovon der König 2 Millionen zeichnete. Wilhelm I. genehmigte am 21. Januar die Statuten, das Kapital wurde jedoch nur langsam zusammengebracht. Der ganze Kanal sollte 263 Kilometer, mit den Seitenkanälen 279 lang werden. Von Lüttich aus war eine Steigung von 382 Metern durch vorgesehene 118 Schleusen zu bewältigen. Vom Zusammenfluss der Ourthe an

begann der eigentlich zu grabende Kanal über Buret und Hoffelt mit gewaltigen Höhenunterschieden. Um sie etwas zu brechen, war ein Tunnel an der Wasserscheide zwischen Buret und Hoffelt vorgesehen. Er sollte 2 555 Meter lang, 2,60 Meter breit und 4 Meter hoch werden. Durch ihn sparte man 60 Meter Höhenunterschied. Von Hoffelt an brauchte man wieder die kanalisierten Bäche Kaleburn (Hoffelter Bach), Helzingerbach, Trottenerbach, Clerf (über Wilwerwiltz), Wiltz (ab Kautenbach), Sauer über Ettelbrück bis zu ihrer Mündung in die Mosel in Wasserbillig. Nachdem die Arbeiten begonnen hatten, der erste Spatenstich auf Luxemburger Boden geschah am 1. April 1828, wurden die Arbeiten jedoch durch die belgische Revolution von 1830 stark beeinträchtigt und hörten 1832 ganz auf.